

# Herzlich willkommen im Sebalder Pfarrhof!

Wir freuen uns, dass Sie hier sind und der Pfarrhof fertiggestellt ist. Für Ihren Entdeckungsrundgang haben wir auf diesem Blatt einige Informationen zusammengestellt.

Auf der Rückseite finden Sie einen Grundriss der öffentlich zugänglichen Räume im Erdgeschoss. Die Farben zeigen, wann in den letzten 800 Jahren welche Mauern hinzukamen. Ganz grob dargestellt kann man sagen, dass ein turmartiger Bau des 13. Jh.s im 14. Jh. um Saalanlagen erweitert wurde, die dann durch Zwischenwände neu gegliedert und zu einer vierflügeligen Hofanlage geschlossen wurden.

Wir bitten Sie, beim Rundgang eine Maske zu tragen. Am Sitzplatz beim Café können Sie diese abnehmen.

Der Sebalder Pfarrhof ist eines der ältesten und stadtbildprägenden Baudenkmäler Nürnbergs. Etwa zeitgleich mit der Sebalduskirche entstand im 13. Jahrhundert ein turmartiger Bau (heute Wöchnerstube, Südostecke). Dieses Turmhaus wurde bereits im frühen 14. Jh. für die Unterbringung einer großen Zahl von Menschen und Tieren zu einer vierflügeligen Hofanlage erweitert:

- Die Holzbalkendecken (rot in der Eingangshalle und grünlich in der Wöchnerstube) sind aus dieser Zeit (1312) vollständig erhalten; schon kurze Zeit später (1380) kamen die Lehmbeschläge zwischen den Balken dazu.
- Die Räume und Decken waren ursprünglich mit floralen Rankenmotiven verziert. Ein Rest davon hat sich in der Nische im Kapitelsaal sichtbar erhalten – und seit 1380 nicht sichtbar unter den Lehmbeschlägen der Decke.
- Die mächtige Küchenanlage mit offenem Kamin und angrenzender dreistöckiger Latrinenanlage ist bis heute erhalten (heute Toilettenbereich neben dem Foyer in der Nordwestecke). Diese Erweiterung des Pfarrhofs steht im Zusammenhang mit den großen Bauveränderungen der Sebalduskirche und spiegelt den Bedeutungszuwachs der Stadt Nürnberg und ihrer ältesten Pfarr- und Ratskirche mit zunehmender Verehrung des Sebaldus als Heiligem und Stadtpatron wider.

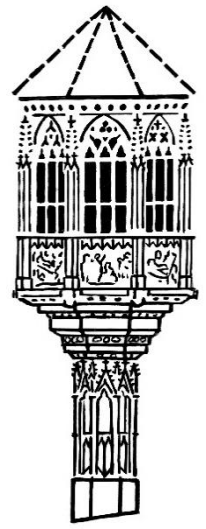
Die mittelalterlichen Hausherrn des Pfarrhofes waren gebildete, sozial hochstehende Pfarrer, häufig aus dem fränkischen Adel, die auf eine repräsentative Ausstattung ihrer Wohn- und Amtsräume Wert legten. Dies wird nach außen besonders sichtbar beim Chörlein von 1360; es war ein Anbau als Hauskapelle am repräsentativsten Raum des Gebäudes im Mittelalter. In diesem Raum hat sich der ziegelrote Terrazzoboden, mit dem das ganze Haus ausgestattet war, bis heute erhalten.

Propst Melchior Pfinzing (1481-1535) sind die großen Umbaumaßnahmen des zweiten Obergeschosses von 1514 im Stil der aufkeimenden Renaissance zuzuschreiben:

- Aus kleinen mittelalterlichen Räumen ließ er an der Nordostecke im 2. OG ein großes Studiolo mit Holzkassettendecke errichten. Auch von außen erkennt man diese Maßnahme, weil dafür der Dachstuhl „angehoben“ wurde. Die Kassettendecke hat sich erhalten. Spuren des Holzchörleins, das ursprünglich im 2. OG am 2. Fenster von rechts an der Ostfassade hing, sind noch im Sandstein oberhalb des Fensters zu erkennen.
- Die alte Stiege im Innenhof war bis zur Instandsetzungsmaßnahme die einzige Treppe des Gebäudes. Deshalb musste jetzt eine neue Treppenanlage als zweiter Rettungsweg in das Gebäude integriert werden. Propst Pfinzing hatte 1514 bereits eine kleine geheime Holzwendeltreppe an die Seite seines Saals anbringen lassen, deren Nische man noch heute im jetzigen behindertengerechten WC im EG erkennen kann. Sie führte in den Raum, in dem wir die Ausstellung zu „Stein & Tür“, den ältesten Zeugnissen jüdischen Lebens in der Altstadt, errichten werden.

Der Pfarrhof war nicht nur Amts- und Wohnsitz der Geistlichen, sondern Treffpunkt von Repräsentanten aus Politik, Klerus und Kunst. Aufgefundene Ofenkacheln mit Wappen von Kaiser Friedrich III. und der Patrizierfamilie Hirsvogel weisen auf den kaiserlichen Besuch und den damaligen Hausherrn Dr. Marcus Hirsvogel Ende des 15. Jh.s hin. Die berühmtesten Gemeindemitglieder, die den Pfarrhof zu Lebzeiten häufig besuchten und so durch die Räume gingen wie Sie jetzt, sind der Künstler Albrecht Dürer (1471-1528) und der Komponist und Organist von St. Sebald, Johann Pachelbel (1653-1706).

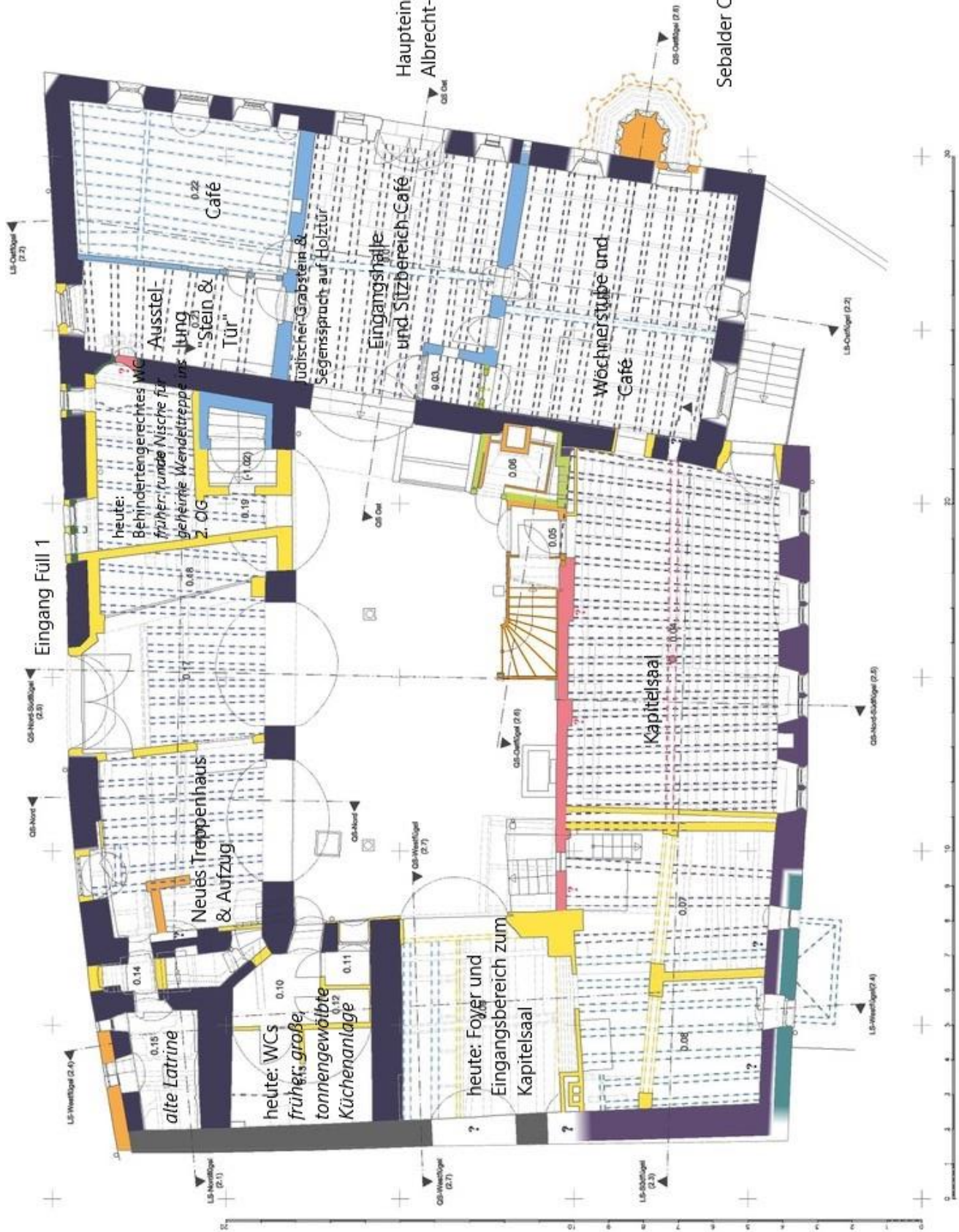
Von 2018 bis 2021 wurde der Pfarrhof denkmalgerecht saniert und zeitgemäß instandgesetzt. Bis heute wird der Sebalder Pfarrhof, der im Zweiten Weltkrieg wie durch ein Wunder nur ganz geringe Schäden davontrug, als Pfarrhaus und Gemeindezentrum genutzt. Im 1. OG befinden sich Büros der Mitarbeitenden und die Wohnung des 1. Pfarrers. Das 2. OG wird an eine Kanzlei vermietet. Das Café Maulbeere lädt von Mittwoch bis Samstag, 9-18 Uhr zum Ausruhen und Genießen ein. Die Räume im EG können auch für Veranstaltungen gemietet werden.



# Bauphasenplan des Pfarrhofes

von der Turmanlage des 13. Jh.s bis zur heutigen Nutzung

Wenn Sie uns unterstützen wollen,  
können Sie den Code scannen  
und für den Pfarrhof spenden.  
sebalduskirche.de/spenden



- 1. Phase: 13. Jh.
- 2. Phase: um 1312 (d)
- 3. Phase: um 1357 (d)
- 4. Phase: um 1367 (d)
- 5. Phase: um 1413 (d)
- 6. Phase: um 1449 (d)
- 7. Phase: um 1514 (d)
- 8. Phase: 2. Hälfte 16. Jh.
- 9. Phase: 17./18. Jh.
- 10. Phase: 1. Hälfte 19. Jh.
- 11. Phase: 2. Hälfte 19. Jh., Anfang 20. Jh.
- 12. Phase: 20. Jh.

**Nürnberg, Sebaldler Pfarrhof**  
**Albrecht-Dürer-Platz 1**  
**Bauphasenkartierung**  
**Erdgeschoss**  
 - nach Rückbau 2016 -  
**M. 1:100**  
**Bearbeitung:**  
 Dr. Tillmann Kuhnert  
 Büro für Bauforschung  
 90047 Bamberg, Zinkernorth 33  
 Eberhard Holter  
 Restaurator  
 90518 Althof, Kiliansgasse 7

Sebaldler Chörlein

Haupteingang  
 Albrecht-Dürer-Platz 1